

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 14 (1910)

Artikel: Usgänts Horner

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

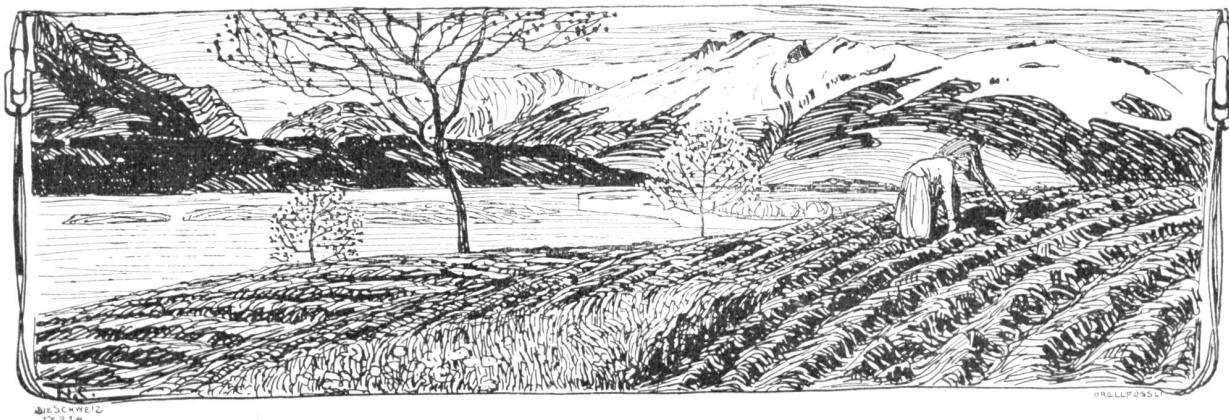
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Usgänts Horner.

Es dunkt mi, es sunni
Ä lengeri meh:
Es hät scho blo¹⁾ Schatte
Und Schnürpfli im Schnee.

Se wird's is glylachtig²⁾
Au Tauwätter gä
Und chuumlicher Zyte
Für d' Lüt und für d' Chräh.

He, Lanzig³⁾ ist Lanzig,
Das ist einist wohr:
D' Wält chunt eim halt einewäg
Heiterer vor.

's Veh fot afo bágge⁴⁾
Im Stall no dr Alp.
Dr ulydigst Müüchi⁵⁾
Taut uf und macht 's Chalb.

Und 's Wybervolch, 's ledig,
Tuet 's Pfeisterli uf.
Gwüh, Bethli, hüür chunt'r
Dur's Steiwägli uf!

Jä, bruchst do nüd z'räuke⁶⁾;
Es ist mer jo scho,
I gsäch i dim Äugli
Äs Wiegeli goh.

Henusä, es bess'red,
's ist us mit em Schnee!
Wend hüür wieder einist
Rächts Heuwätter gleh.

Au stoħed mer wieder
Alt Hoffnige uf.
Hüür stelli s' nu einist
Wie 's Chegelris uf.

Bi jeddwede Lanzig
So jung und so dumm...
Chunt's ächt wieder z'dunndre
Und chegled mer's um?

Meinrad Lienert.

1) blau. 2) bald. 3) Lenz. 4) brüllen. 5) Leimsieder. 6) erröten.

Brigitt Rößler.

Erzählung von Felix Moeschlin, Leksand (Schweden).

Die Schweden waren vom Elsaß heraufgekommen, hatten etlichen die Spieße durch den Leib gerammt, etlichen die Häuser über dem Kopf angezündet und auch sonst viel Böses und Grimmes verübt und waren dann wieder weitergezogen, Rheinfelden zu. Dessen waren die Bauern von Thervil und Ettingen erst gottennfroh und machten die Fensterläden wieder auf und rissen die Nägel aus den zugenagelten Türen und schlugen die Querbalken heraus, mit denen sie die Stalllöcher verrammelt hatten. Dann aber gingen sie herum und sahen den Schaden in den Baumgärten und Feldern und auch die Toten und Verwundeten und die niedergebrannten Häuser, und da jammerten sie, was sie konnten, daß es weit zu hören war. Danach aber, als sie genug über das schreckliche Unglück gejammert hatten, besannen sie sich wieder; denn das Wehklagen half ja doch nichts und war nur verlorene Zeit, und wenn sie sich nicht selber halfen, so half ihnen niemand, am we-

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

nigsten die Bürger von Basel, die wohlgeborgen hinter ihren dicken Mauern saßen. Und sie krämpelten die Hemdsärmel auf und nahmen Axt und Säge in die Hand oder auch Grabscheit und Haue und flickten und bauten und pflanzten und verbanden die Verwundeten und begruben die Toten. Und nach einem Jahre war das Unglück schier völlig verschmerzt; denn Gras und Korn stand wieder auf dem verwüsteten Boden, und über die Gräber war das Vergessen gewachsen, und es dachte eigentlich nur noch einer so recht daran, und das war der Gemeindeammann Anton Rößler von Ettingen, ein alter Witwer, der noch oft des Abends den Berg hinter dem Dorfe hinaufstieg und gegen Rheinfelden sah. Und das war nicht verwunderlich; denn die Schweden hatten ihm die einzige Tochter mitgenommen. Er beneidete die andern, die ihre Lieben in Gräbern wußten, über die der Pfarrer das heilige Wasser gesprengt hatte, und Blumen grüßen konnten, die dort aus der Erde